

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 $\frac{1}{2}$ außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 45.

Samstag, den 17. April 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Auf Ostern empfiehlt
Bisquit-Hasen

Wilh. Rieginger, Bäcker
Rathausstraße 65.

D.-R.-Patent
Nr. 91096. **Wollene Lumpen**

werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art
waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strick-
garne u. s. w. unter billigster Berechnung
in der Umarbeitungsfabrik von 26

Albert Bockle, Malen.

Muster frei! Agenten gesucht!

**Bodenöl (Resinoline),
Leinöl, Leinölfirnis,
Terpentinöl, Asphaltlack,
Copallack, Lederlack,
Spiritus, Schellack,
Bodenlacke, Stahlspähne,
Parkettwichse weiss u. gelb,
in 1 u. 2 Pfd. Büchsen und offen
in bester Ware empfiehlt**

Fr. Treiber.

Frisch gewässerte

Stoß-Fische

per Pfd. 20 Pfg.

empfehlen

Chr. Batt.

Frisch eingetroffen:

**Bismarck-Häringe
Rollmops
Häringe pur Milchner
russ. Sardinien**

bei

Carl Wilh. Bott.

**Vorhanggalerien,
Rouleaux, Portieren,
sowie
Franzen, Borden & Halter**
empfehlen bestens.

Gust. Adolf Treiber,
Lapezier.

Spar- & Vorschuss-Bank Wildbad

(eingetr. Genossensch. m. unbeschr. Haftpfl.)

Die jährliche

General-Versammlung

findet am Sonntag, den 25. April 1897
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Gasthaus z. alten Linde hier

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1896;
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1896;
- 3) Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat;
- 4) Festsetzung der Dividende pro 1896;
- 5) Statutenmäßige Neuwahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein,
daß die Bilanz und die Jahresrechnung vom Samstag, den 17. April bis Sonntag, den
25. April 1897 zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und den
Mitgliedern ein Abdruck derselben in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.
Wildbad, den 10. April 1897.

Der Vorstand:

Fr. Treiber. Carl Bätzner. Wilh. Ulmer jr.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 19. April 1897

in die „Restoration Maisch“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

Karl Meixner,
Marie Treiber.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof z. gold. Ochsen aus.

Suppen mit Teigwaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht die-
selben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thue etwas von

MAGGI'S

Suppenwürze hinzu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu
haben in Original-Fläschchen von 35 $\frac{1}{2}$ an bei Chr. Brachhold.
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 $\frac{1}{2}$; No. 1 = 70 Gramm zu
45 $\frac{1}{2}$; No. 2 = 120 Gramm zu 70 $\frac{1}{2}$ mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Der Osterfeiertage wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt.

Einige kleine
Sopha, Divan,
Chaiselongues u. Sessel
 verkauft billigst.
Gust. Adolf Treiber,
 Tapezier.

Junge Leute,

welche zur Landwirtschaft übergeben,
 oder sich zum Oekonomie-Verwalter,
 Molkerei-Verwalter, Buchhalter und
 Amtsekretär ausbilden wollen, erhalten
 bereitwilligst Auskunft über diese Car-
 rière und auf Wunsch auch unentgelt-
 lich passende Stellung nachgewiesen.
 Die Herren Chefs werden gebeten, sich
 unserer kostenfreien Stellenvermittlung
 zu bedienen. Gegen Einsendung von
 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt porto-
 freie Zusendung eines 144 Seiten
 starken Leitfadens im geschlossenen
 Couvert.

J. Hildebrand,
 Direktor der Landwirtschaftlichen Lehr-
 Anstalt u. Molkereischule zu Braun-
 schweig, Madamenweg 160.

Schöne
Schneiß & Zwetschgen
 empfiehlt Chr. Batt.



Wie haben Sie es nur fertig ge-
 bracht, daß dieses Mal die Fußböden
 so prachtvoll geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-
 Del-lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück,
 dieselbe übertrifft an Haltbarkeit,
 schnellem Trocknen und elegantem Aus-
 sehen aller anderen Fußbodenlacks.

Niederlage bei

Chr. Brachhold.

Ferner empfiehlt:

Parkettwichse, weiß u. gelb
Stahlspähne,
Putztücher,
Leinöl,
Leinölfirnis und
Terpentinöl,
Copal- u. Eisenlack.
 Der Obige.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Am Ostermontag, den 19. ds. Mts.
 morgens präzis 7 1/2 Uhr
 rücken Stab, samt den sieben Zügen zu einer
Uebung



aus. Wildbad, 14. April 1897.

Das Commando.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Ostermontag, den 19 April 1897

in das „Hôtel de Russie“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung
 annehmen zu wollen.

Robert Vollmer,
 Emilie Bätzner.

Kirchgang um 12 1/2 Uhr von der Restauration z. wild. Mann aus.

Gasthaus z. Eisenbahn.

Ueber die Feiertage ausgezeichnetes



Bock-Bier

wozu höflichst einladet.

G. Kiechle z. Eisenbahn.

Meine reichhaltige, mit dem feinsten ausgestattete

Oster-Ausstellung

habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche freund-
 lichst ein.

G. Lindenberg, Conditor.

Restauration z. wild. Mann.

Ueber die Feiertage habe ich ausgezeichnetes



Bock-Bier

im Ausschank und lade hierzu höf. ein.

Gottl. Rometsch.

Die Färberei u. chemische Waschanstalt

von

G. Schweiker, Pforzheim

empfehlen sich zur Frühjahrsaison bei prompter und solider Bedienung.
 Aufträge nimmt entgegen

Marie Weimert, Wildbad.

Gingemachte Bohnen

empfehlen

Chr. Batt.

Schöne Zwetschgen

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Kunstdünger.

Von einer Wagenladung habe ich ca. 24 Zentner

Thomasphosphatmehl

übrig, welche ich zum Selbstkostenpreis abgibt.

Fr. Treiber
z. Windhof.

**Eierfarbe, sowie
gefärbte Eier**

empfehlen Chr. Batt.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Maßweise und von 1 Liter ab.

**Kleesamen, Grassamen,
Wicken,
Leinsamen,
Hanfsamen**

in bester Ware empfiehlt.

Fr. Treiber.

Limburgerkäse empfiehlt Chr. Batt.

K u n d | a n

Stuttgart, 13. April. (Das kgl. Hoflager) wird, wie verlautet, dieses Jahr von Mitte ab, voraussichtlich auf längere Zeit nach Friedrichshafen verlegt werden.

Ehlingen, 12. April. (Explosion.) Der Monteur Keller in der K. Eisenbahnwerkstätte legte heute früh zwischen 9 und 10 Uhr einen Kolbenkörper ins Feuer, in dessen Hohlraum zweifellos noch etwas Wasser vorhanden war. Durch die Hitze entwickelte sich Dampf und der Kolben explodierte unter fürchterlichem Knall, so daß einzelne Stücke das Dach durchschlugen. Einem jungen erst 19 Jahre alten Monteurgehilfen Namens Heinzmann, flog ein Stück durch den Oberkörper. Er verschied nach einer Stunde. Zwei weitere Arbeiter und der Monteur erlitten mehr oder weniger leichtere Verletzungen, der eine von ihnen büßte ein Auge ein. Die Betroffenen sind lauter fleißige und nuchterne Arbeiter.

Nagold, 13. April. Dieser Tage starb im hiesigen Spital der Lehrling Broß aus Grünbach an Hirnentzündung; es wird stark vermutet, daß der Lehrling von seinem Meister mißhandelt worden war. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Geradstetten, 12. April. Ein wertvoller Schatz findet sich im Besitze des hiesigen Posthalters und Gastwirts Palmer. Unter Glas und Rahmen prangt in seiner Gaststube ein Originalbrief des vor einigen Tagen verstorbenen Staatssekretärs Dr. v. Stephan. Palmer hatte dem Generalpostmeister zu Anfang der siebziger Jahre eine Schachtel mit außerlesenen Früchten seiner Weinberge zugesandt mit einem höflichen Begleitschreiben,

Windhof.

Ueber die Osterfeiertage Ausschank von

hochfeinem Bock-Bier



wozu höflichst einladet.

Fr. Treiber.

Ostersonntag, den 18. April 1897.
Großes Garten-Conzert
in der Rennbach-Brauerei
ausgeführt von der Wildbader Turner-Kapelle.
Anfang 2^{1/2} Uhr. **Eintritt frei.**

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Christiane Hartmann
geb. Vipp

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch für den erhebenden Gesang des Niederkranzes und den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Chr. Schill.

worauf er noch wenigen Tagen einen liebenswürdigen Brief erhielt in welchem der Beschenkte für die Aufmerksamkeit dankte und Palmer sein Kompliment machte über die Güte seines Gewächses. Die Anrede, deren Stephan sich bediente, lautet: „Geehrter Herr Kollege!“

Ehingen, 11. April. Pelzhändler Reinath in Philadelphia, der vor etwa 40 Jahren als Kürschner nach Nordamerika ausgewandert und sich dort zum mehrfachen Millionär hinaufarbeitete, läßt gegenwärtig in Winterlingen, seinem Geburtsort, mit bedeutendem Selbstaufwand einen kleinen Park anlegen, der mitten im Ort in der Nähe des Rathhauses beginnt. Schon sind zu diesem Zweck drei Häuser angekauft, die, um mehr Raum zu gewinnen, beseitigt werden müssen. Diese Anlage wird dem Orte Winterlingen zur Zierde gereichen, um die ihn manche Stadt beneiden dürfte.

Von der oberen Argen, 9. April. Ein schweres Unglück, wie es gewiß selten vorkommt, ereignete sich in dem nahegelegenen bayerischen Bezirksstädtchen Weiler. Bei einer Beerdigung näm. der konnte Sarg, da das Grab zu kurz war, nicht gesenkt werden und blieb in schiefer Stellung im Grabe. Nachdem sich die Leidtragenden entfernt hatten, stieg der Totengräber mittels einer Leiter in das Grab, um mit Hilfe zweier anderer Männer durch Heben des Sarges denselben zu senken. Während er nun mit der Achsel den Sarg hob, stürzte die schwach gesperrte Längswand, auf welcher die ausgeworfene Erde lag, ein, so daß der Mann zwischen Sarg und Wand eingeklemmt und von der nachschiebenden Erde bedeckt wurde.

Die beiden Gehilfen holten sofort weitere Hilfe herbei, aber erst nach längerem Bemühen gelang es, den Mann frei zu machen. Demselben war der Brustkorb vollständig eingedrückt. Am andern Morgen erst erlag er der schweren Verletzung unter fürchterlichen Schmerzen.

Pforzheim. Am Samstag abend hat sich in der Nähe der Altstädter Brücke eine Frau mit ihrem 1 Jahre alten Kinde in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gestürzt. Einem zufällig vorübergehenden Goldarbeiter gelang es, die Lebensmüde mit dem Kind noch lebend dem nassen Elemente zu entreißen. Auf Grund der That werden ehe-liche Zwistigkeiten angegeben.

Mainz, 11. April. (Eine rohe That.) Einige Militärpflichtige haben in dem Orte Obernheim bei ihrer Kneiperei einem Kinde von sieben Jahren so viel spirituose Getränke eingegeben, daß das Kind an Alkoholvergiftung gestorben ist. Das Gericht hat nunmehr gegen die rohen Burschen eine Untersuchung eingeleitet.

Wörishofen, 14. April. Prälat Pf. Kneipp ist an einer Lungenerkrankung so schwer erkrankt, daß er mit den Sterbsakram. versehen wurde.

— Fürst Bismarck hat am Todestage des verstorbenen Staatssekretärs des Reichspostamtes Dr. v. Stephan an dessen Gemahlin folgendes Telegramm gerichtet:

Friedrichsruh, den 8. April 1897. Ich bitte Sie, gnädige Frau, den Ausdruck meiner herzlichen Teilnahme an dem Dahinscheiden Ihres Herrn Gemahls entgegenzunehmen, dem ich in Erinnerung an unsere langjährige gemeinsame Thätigkeit stets ein dankbares Andenken bewahren werde. v. Bismarck,

Ostern.

Herz, thu' dich auf, laß ab vom Leid,
Vergiß dein stilles Klagen;
Schon webt Natur ihr Frühlingskleid,
Du siehst den Lenz nun tagen,
Die Sonne wirft mit gold'ner Schrift
Ihr hell „Wacht auf!“ durch Flur und Trift,
Schon knospen rings die Triebe,
Stets neu, wie Gottes Liebe.

Ermanne dich, wo weit und breit
Die Lenzeszeichen leuchten;
Bald wird das Thrärentuch, die Zeit,
Auch deinen Blick entfeuchten.
Ist vielem doch, was tot erschien,
Ein Lebensauge neu verlieh'n;
Das sproßt auch uns im Glauben —
Laß nimmer ihn Dir rauben.

Und flutet auch die Frühlingspracht
Noch nicht in duft'gen Zweigen —
Wie Ostern kam, kann über Nacht
Sie überall sich zeigen —
Lenkt heut' doch schon zum fernsten Strand
Des Osterhäsleins zarte Hand
Der Hoffnung reiche Pfründen,
Die neues Leben künden.

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

28.

Dem jungen Referendar war es aber auch ein unerträglicher Seelenschmerz, daß Professor Galen von ihm und seiner Schwester in Folge der rätselhaften Vorgänge niedrig denken sollte, und um sich in dieser Gemütsbewegung Ruhe zu verschaffen, beschloß Ernst Pohlmann, den Professor Galen in dessen Wohnung aufzusuchen und ihm die wahre Sachlage aufzuklären, denn Galen, davon war der junge Pohlmann überzeugt, besaß genug Edelmut und Herzensgüte, um zu schweigen und nachsichtig zu urteilen, wenn das Rätsel für ihn gelöst war. Der Referendar machte sich deshalb am Morgen des Tages, welcher der Genesung seines Vaters folgte, auf, um Galen einen Besuch zu machen und ihm Alles aufzuklären.

Professor Galen hatte seinem Stande und seinem Reichtume entsprechend, eine eigene große Wohnung in der Nähe der königlichen Kunstakademie inne, und dorthin lenkte Ernst Pohlmann seine Schritte.

Wie oft war er freudigen Herzens die Treppe emporgestiegen, die zu Galens Wohnung führte, und vor der er nun mit tiefer Betrübniß und bangevoller Aufregung stand.

Auf das Klingeln erschien Galens Diener und blickte mit verstörter Miene auf den jungen Mann.

„Ist der Herr Professor zu sprechen?“ frug Ernst Pohlmann.

„Der Herr Professor zu sprechen!“ stieß der Diener zögernd und ängstlich hervor.

„Ja wissen Sie denn nicht, Herr Referendar, daß der Herr Professor schon seit zwei Tagen — — —“

„Um des Himmels willen reden Sie, Meinelt,“ sagte Ernst Pohlmann zu dem Diener und trat in die Wohnung ein.

„O, ich dachte, Sie müßten gerade Alles wissen, Herr Referendar,“ entgegnete der Diener, „denn Sie sind doch der beste Freund und künftige Schwager meines Herrn.“

„Ich weiß aber nichts,“ erklärte dieser, „und bitte Sie, zu sprechen, wenn etwas Außergewöhnliches vorgefallen ist.“

„Ach, denken Sie nur, Herr Referendar,

in welcher qualvollen Lage ich mich befinde, wenn ich Ihnen sage, daß seit zwei Tagen mein lieber Herr Professor nicht nach Hause gekommen ist.“

„Barmherziger Gott, das bedeutet ein Unglück!“ stieß bei dieser erschreckenden Mitteilung Ernst Pohlmann hervor. „Wir wollen, wenn sich keine Spur über den Aufenthalt des Herrn Professors hier finden läßt, doch gleich einmal an dessen Onkel nach Hamburg depeeschieren. Vielleicht weiß der Professor dort. Sonst scheint es mir aber dringend geboten, daß wir der Polizei eine Meldung machen.“

„Dies habe ich bereits vor einer Stunde gethan,“ erklärte der Diener, „denn ich hatte keine Ruhe mehr.“

„Und was sagte man Ihnen auf der Polizei?“

„Ein Wachmeister notierte den Fall und sagte mir, ich möchte gegen Mittag noch einmal vorsprechen, wenn inzwischen der Herr Professor noch nicht zu Hause gekommen sei.“

„Sie wollen inzwischen in den Polizeiamtern nachsehen, ob der Professor nicht unter den Verunglückten, welche zunächst in polizeilichen Gewahrsam genommen werden mußten, zu finden ist,“ jammerte der junge Referendar.

„O, es ist entsetzlich, auch nur daran denken zu müssen, daß ein so edler, so guter und so großer Mann, wie mein Herr, ein solches Ende vielleicht gefunden hat,“ klagte der Diener.

„Ich gehe jetzt zum Telegraphenamt, um nach Hamburg zu depeeschieren, und dann erkundige ich mich noch einmal auf der Polizei,“ sagte darauf hastig Ernst Pohlmann, und während des Fortgehens bemerkte er noch zu dem Diener: „In ungefähr zwei Stunden komme ich aber wieder, um auch hier noch einmal Nachfrage zu halten, denn das Rätsel könnte schließlich doch auch noch auf eine andere Art gelöst werden, und man darf nicht alle Hoffnung aufgeben.“

Der Referendar eilte davon und begab sich zunächst auf das Telegraphenamt, um nach Hamburg an Professor Galens Onkel, den einzigen noch lebenden Verwandten desselben zu depeeschieren.

Nach ungefähr einer Stunde kam von

Galen's Onkel die Antwort, um welche Ernst Pohlmann gebeten hatte, in überraschender Weise zurück, denn dieselbe lautete:

„Mein Nefte, Professor Galen, liegt schwer krank in der Fischerherberge des Dorfes Neutraß. Ich komme selbst noch heute oder spätestens morgen Vormittag dorthin, um meinem Nefsen bessere Pflege zu verschaffen. Erich Galen.“

Der Referendar staunte über diese seltsame Mitteilung und freute sich aber zugleich, daß der Professor überhaupt noch lebte.

Sofort schrieb Ernst Pohlmann einige Zeilen an seine Eltern, in welchen er denselben mitteilte, daß er in Folge dringender Freundschaftspflichten auf einen Tag sofort verreisen müßte. Dann begab er sich in Galens Wohnung, um dessen treuen Diener die Mitteilung über den Aufenthaltsort seines Herrn zu machen, und eine Stunde später schon fuhren der Referendar und der Diener in einem Wagen am Ufer des großen schiffbaren Flusses entlang, dem ungefähr zwei Meilen von der Residenz entfernt liegenden Dorfe Neutraß zu.

Dort wurden sie in der Fischerherberge durchaus nicht gleich zu dem kranken Professor gelassen, und auf vorsichtiges Umfragen erfuhr Ernst Pohlmann, daß Professor Galen ganz durchnäßt und wie tot von einigen Fischern vorige Nacht am Flußufer aufgefunden und in deren Kahn, wo man sofort Wiederbelebungsversuche bei dem Verunglückten angestellt habe, hierher nach Neutraß in die Fischerherberge gebracht worden sei. Gestern sei der Professor in ein sehr schweres Fieber gefallen, so daß der behandelnde Arzt nach Angabe des Kranken an dessen Onkel nach Hamburg eine Depesche gesandt habe. Heute gehe es dem Patienten schon besser, aber es sei ihm jede Aufregung verboten, und da er jetzt gerade schlafe, so dürfe er nicht gestört werden.

Der Referendar und der Diener worten nun geduldig auf den Arzt, der heute gegen Abend, wie ihnen gesagt wurde, nochmals kommen würde, um den Zustand des Patienten zu prüfen.

(Fortsetzung folgt.)